Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 38 (1964)

Nachruf: Emil Adolf Hoffmann : 1879-1963
Autor: Krättli, Andreas

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Emil Adolf Hoffmann

1879–1963

Als der Elitechor der Bezirksschule Aarau an einem Vorfrühlingstag dieses Jahres unserem liebenswerten und verehrungswürdigen Aarauer Sängervater E. A. Hoffmann ein Geburtstagsständchen brachte, ahnten die jungen Sängerinnen und Sänger und ihr Leiter nicht, dass ihre frohen Lieder für den Jubilar zugleich der Abschiedsgesang sein sollten. Wie stand er vor uns mit seinem gütigen Blick – wie spürten wir E. A.s stillen Stolz, seine Elitechörler zu begrüssen.

Annähernd 42 Jahre wirkte E. A. Hoffmann als pflichtbewusster Gesangsmeister an unserer Aarauer Bezirksschule. Sein Unterricht war anregend und lebendig, und wenn bei den Schülern die Musikdiktate und das Vorsingen der obligatorischen Lieder auch nicht immer auf Gegenliebe stiessen, so horchten doch selbst die grössten «Musikklötze» auf, wenn ihr Lehrer an den im Klang bereits arg mitgenommenen Blüthner-Flügel sass, um die Ballade von den beiden Grenadieren vorzutragen. Aber auch bei der Einführung einfacher Kinderlieder und munterer Kanons wusste E. A. Hoffmann die Freude und das Interesse an der Musik zu wecken. Das Amt eines Gesanglehrers an einer grossen Schule mit rund 600 bis 800 Schülern erfordert viel methodisches Geschick, pädagogisches Einfühlungsvermögen, Geduld und ganz besonders gesundheitliche Kraft. Der Verstorbene hat diese Gaben in reichem Masse besessen, und es war daher auch nicht verwunderlich, dass er über das vorgeschriebene Pensum hinaus seinen Pflichtenkreis an der Schule, oft gegen äussere Widerstände, erweiterte.

Nach der Gründung des Elitechors im Jahre 1923 wurden die Wohltätigkeitsaufführungen der jugendlichen Sängerinnen und Sänger im Saalbau, an welchen nicht nur gesungen, sondern sogar noch Theater gespielt wurde, zur Tradition. Allein schon die vielen Mittwoch- und Samstagnachmittagsproben in der

Aula des Zelglischulhauses waren für alle mitwirkenden Buben und Mädchen, und es waren meistens gegen hundert, ein besonderes Erlebnis. Mit welcher Begeisterung lernten wir die uns zugeteilte Rolle, mit welchem Eifer trugen wir die Theaterrequisiten zusammen, mit welchem Stolz trugen wir schon an der Probe unser Ritter- oder gar Prinzenkostüm, und wieviel vornehmer und schöner schien uns das Margritli im prunkvollen Kleid einer Königin. Und dann freuten wir uns auf die erste Probe auf der für unsern Begriff so grossen und modernen Saalbaubühne. Umsichtig und mit überlegener Sicherheit führte E. A. Hoffmann Regie, zeichnete verantwortlich für die Bühnenbilder, schrieb Bühnenmusik, übernahm das Amt des Bühnenmeisters und Beleuchtungschefs und war selbstverständlich auch Chefbuchhalter über die Abendkasse.

Ein besonderer Höhepunkt im Leben eines Aarauer Gesanglehrers ist indessen der Maienzug. E. A. Hoffmann hat die Morgenfeier in der Telli während Jahrzehnten mit grosser Sicherheit und mit ansteckender Begeisterung gestaltet. Wenn der Festdirektor im festlichen Frack mit Würde auf das Podium stieg, um die Morgenfeier mit einem frohen Choral zu beginnen, dann spürte die grosse Sängerschar, dass ihr Singmeister im Element war.

Obwohl mit diesen Andeutungen schon ein überreiches Lebenswerk gekennzeichnet ist, haben wir wichtige Arbeitsgebiete E. A. Hoffmanns noch nicht genannt. Neben der Tätigkeit als Gesanglehrer an der Aarauer Bezirks- und Kantonsschule wirkte er während eines halben Jahrhunderts als Organist und Kirchenchordirigent an der Stadtkirche Aarau, und seine beiden Kirchenchöre brachten unter seiner Leitung an den Gottesdiensten immer wieder wertvolle Werke zu Gehör. Als Konzertrezensent führte Musikdirektor Hoffmann eine gewissenhafte Chronik über das Aarauer Musikleben der ersten Jahrhunderthälfte, und 1905 bis 1938 übernahm er die Redaktion des deutschen Teils der «Schweizerischen Musikpädagogischen Blätter»; 1917 wurde er als Vorstandsmitglied und Protokollführer des Musikpädagogischen

Verbandes gewählt. Auch als schöpferischer Musiker verdient E. A. Hoffmann erwähnt zu werden; wir kennen von ihm Deutsche Messen für Frauenchor, Kantaten, Kinder-Weihnachtslieder, Jugendlieder, Frauen-, Gemischte und Männerchöre.

Mit diesen bescheidenen Angaben ist natürlich nur dem Äusserlichen Genüge getan. Das Innere, Wichtigere ist damit noch nicht erschlossen. Ein ehemaliger Schüler und Kollege des Verstorbenen schreibt darüber:

«E. A. Hoffmann war trotz seinem freundlichen und entgegenkommenden Wesen ein Mann, dem nicht leicht nahe zu kommen war. Distanz zu wahren, war ihm ein offenkundiges Bedürfnis, und sobald er nicht mehr von Ämtern in Anspruch genommen wurde, zog er sich in den Kreis seiner Häuslichkeit zurück, wo er den Seinen ein vorbildliches Oberhaupt war.» Erst vor wenigen Jahren siedelte er mit seiner Frau in das Heroséstift über. Still und zurückgezogen durfte er noch kurze Jahre seinen wohlverdienten Lebensabend geniessen. Wir alle, die ihn gekannt und geschätzt haben, werden ihm ein treues Andenken bewahren. *Andreas Krättli*